

Mädchen und Technik sind kein Widerspruch

AALEN (kul) - Mädchen und Technik – kein Widerspruch, sondern gewollte Politik. Das haben gestern Vertreter aus Wissenschaft und Politik bestätigt, die zur Eröffnung des Symposiums „Standortbestimmung zur (Un)Vereinbarkeit von Mädchen und Technik – Demografischer Wandel als Katalysator?“ an die Aalener Hochschule kamen.

Die Statistik, die Hochschulrektor Prof. Dr. Gerhard Schneider vorlegt, ist beschämend, zugleich aber typisch für technisch orientierte Hochschulen: Der Frauenanteil unter den Studierenden beträgt lediglich 31 Prozent, aufgeschlüsselt nach Fächern sind Maschinenbau und Elektronik die Schlusslichter. Dass sich dies wegen des zu erwartenden demografischen Wandels ändern müsse, forderten im Vorfeld des Symposiums Politiker und Wissenschaftler.

Frauen in Naturwissenschaften werde das Thema der Zukunft sein, betonte Prof. Schneider. Deutschland müsse mit massiven Problemen kämpfen, wenn es nicht gelänge, Frauen zu wissenschaftlich technischen Studien zu motivieren. Die Aalener Hochschule engagiere sich seit Jahren mit immer neuen Aktionen, um Schülerinnen für ein naturwissenschaftlich technisches Studium zu begeistern.

Die Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz beklagte, dass sich nach wie vor fast die Hälfte aller Mädchen auf lediglich fünf „typisch weibliche“ Ausbildungsberufe im sozialen und Dienstleistungsbereich konzentrierte. Diese Verteilung setze sich auch an den Hochschulen, Fachhochschu-



Mädchen und Technik seien kein Widerspruch, haben unter anderem Baden-Württembergs Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz (rechts) und Oberbürgermeister Martin Gerlach (links) beim gestrigen Symposium an der Aalener Hochschule betont.

Foto: Kullmann

len und Berufsakademien fort. „Damit schöpfen junge Frauen ihre Berufsmöglichkeiten noch immer nicht voll aus und verzichten auf Karrierechancen“, sagte die Ministerin.

Ziel des von der Hochschule Aalen initiierten Projektes war, neue Wege zu finden, um die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik für junge Frauen interessanter

zu machen. Oberbürgermeister Martin Gerlach betonte, wie wichtig dabei die Vorbildfunktion von Frauen sei, die in technischen und wissenschaftlichen Berufen Karriere gemacht hätten.